

zu charakterisieren und zu benennen." Er war aber gleichzeitig bestrebt, die einzelnen Teile sowie die Organsysteme nach ihrer Funktion zu charakterisieren. So z. B. hat Linné den Begriff „Blüte“ vollständig dahin verändert, dass sie nicht nur „die Vorgängerin der Frucht ist“, sondern dass sie gerade das oder die Organe sind, die geschlechtlich die Frucht hervorbringen. Die Blüte und die Blütenteile erhielten dadurch ein für die Wissenschaft früher unbekanntes Interesse. Von Organen, die von Linné neu aufgestellt wurden, seien nur die Nektarien genannt.

In Linnés Schriften findet man viele Beispiele von dem, was man jetzt „Metamorphose“ nennt. So z. B. Umbildung der Staubfäden in Blumenblätter bei *Papaver* infolge reichlicher Ernährung (Amen. acad. 6, p. 337). Linné betont oft, „dass die Pflanze unter gewissen Voraussetzungen gleichförmige Organe, z. B. vegetative Blätter hervorbringen kann, dass aber einige von ihnen unter veränderten Verhältnissen sich in diejenigen Blattorgane verwandeln, die die Blüte bilden, Staubfäden und Stempel mit inbegriffen.“ „Es hängt von den Ernährungsverhältnissen oder anderen Ursachen ab, ob sich flores oder folia (d. h. Laubsprosse) ausbilden“: „Principium florum et foliorum idem est.“ Auch verschiedene andere Beispiele für die Umbildung einer Organanlage werden von Linné gegeben (die Dornen bei *Berberis vulgaris* etc.). Linné hat also eine Serie vortrefflicher Anregungen zur Metamorphosenlehre, als einer Erforschung der realen Umbildungen einer Anlage, gegeben. Das Wort „Metamorphose“ hat aber Linné im allgemeinen in anderen Bedeutungen angewendet.

„Man kann nur wenige Gebiete unserer jetzigen Physiologie, Biologie, Oekologie und Pflanzengeographie auffinden, auf denen Linné keine Mitteilung gebracht hat, und mit gewissen Fragen hat er sich eifrig als Beobachter und Denker beschäftigt. Diese Schriften berühren das Entstehen und die Erzeugung der Pflanzen, ihre Fortpflanzung, Artbildung, Variation, Hybridisierung, die allgemeinen Bedingungen für das Pflanzenleben, die Veränderungen desselben im Lauf des Jahres und des Tages, sowie in verschiedenen Klima und Boden, die Ernährung, das Wachstum, die Bewegungen, den Nutzen und Schaden der Pflanzen, Schutzmittel, Anbau, das gegenseitige Verhältnis und das Verhältnis zur Tierwelt.“ Das bedeutungsvolle Wirken Linnés auch auf diesen Gebieten wird vom Verf. durch eine Reihe von Beispielen anschaulich vorgeführt.

„Die Entwicklung der botanischen Wissenschaft . . . erfuhr durch Linnés Auftreten eine schnelle und mächtige Veränderung, und eine neue Entwicklungsperiode nahm jetzt ihren Anfang. Die Forschung erhielt einen festen und einheitlichen Grund, ihre Arbeitsweise charakterisierten Genauigkeit und Beharrlichkeit im Linnéschen Geiste . . . und bald befand sich die botanische Wissenschaft in reicher Blüte.“

Grevillius (Kempens a. Rh.)

## Personalnachricht.

Prof. Dr. **Carl Correns**, Leipzig, ist zum Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. **W. Zopf** Münster i. W. ernannt.

---

Ausgegeben: 2 November 1909.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.  
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [111](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalmachrichten. 480](#)